

Eine andere Ansicht wird vertreten durch eine Sage, welche sich die „Freien“ erzählen. Es sei nämlich einst ein welfischer Herzog auf der Flucht nach Celle, von spanischen Reitern verfolgt, bis in den Ahltener Wald gelangt. Dort seien die Bauern aus den naheliegenden Dörfern ihm zu Hülfe geeilt und haben seine Verfolger zerstreut und zum Theil erschlagen. Die Stätte, wo sie begraben sind, heißt noch heute der spanische Kirchhof. Der gerettete Herzog aber habe zum Dank seinen Befreiern ihre Freiheiten verliehen oder doch bestätigt und erweitert. Es soll dieser Sage nicht jeder geschichtliche Werth abgesprochen werden, aber was sie erzählt, kann schwerlich vor dem 16. Jahrhundert geschehen sein, denn vor Karls V. Zeiten sind wohl kaum spanische Truppen nach Deutschland gekommen; am nächsten liegt es, das Ereigniß in den dreißigjährigen Krieg zu verlegen. Darum ist nicht anzunehmen, daß dasselbe den Anlaß zur Verleihung oder auch nur wesentlichen Erweiterung der Freiheiten der „Freien“ gegeben habe, welche vielmehr ausnahmslos viel älteren Herkommens sind. — Uebrigens berichtet eine Variante dieser Sage, daß es die Bauern von Ahlten allein gewesen seien, welche die Stafetten der Spanier abgefangen, deren Stellung erkundet, dem Herzog bei ihrer Vernichtung geholfen und dafür von letzterem das ausschließliche Jagdrecht im Ahltener Walde erhalten haben. Und es ist Thatsache, daß die freien Hofbesitzer in Ahlten noch heute wie seit langen Zeiten ohne Mitberechtigung der übrigen Freien im Ahltener Walde jagen dürfen.

1) Meist Hassel geschrieben. Die Freien aber schreiben und sprechen „Hasel“; z. B. in „Haselmaß“, dem für dingliche Gefälle noch gebräuchlichen Maß = $\frac{4}{5}$ Himten.